



**Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde**

Konzeptpapier zur Weiterentwicklung
einer fachbereichsübergreifenden studentischen Projektwerkstatt

„Gender(-) & Klimagerechtigkeit“

**Was hat Gender(un)gerechtigkeit mit der Klimakrise zu tun?
Mensch-Natur-Verhältnis aus Genderperspektiven.**

Modulverantwortliche	Dr. Henrike Rieken
Tutor*innen	Zora Lietzmann und Carah Melching
Teilnehmendenanzahl	minimal 5 - maximal 25
Dauer	1 Semester
Sprache	deutsch
Credits	6 ECTS
Zeitraum	Sommersemester 2023 – Wintersemester 2024/25

Stand: 13.01.2023

Ursprünglich verfasst von Kaya Thomas und Viktoriia Mokretcova
Fortgeschrieben von Julia Thöring, Zora Lietzmann und Carah Melching

Inhaltsverzeichnis

Projekthintergrund.....	3
Ziele der Projektwerkstatt	4
Verhältnis zur Nachhaltigkeit.....	5
Interdisziplinarität und Innovation	6
Finanzplan	7
Modulbeschreibungen	8
Empfohlene Literatur	12
Literaturverzeichnis.....	12

Projekthintergrund

„For the master's tools will never dismantle the master's house. They may allow us temporarily to beat him at his own game, but they will never enable us to bring about genuine change.“ (Lorde 1984)

Die Projektwerkstatt will die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Machtdimensionen der Klimakrise richten und sie mit anderen Unterdrückungsformen in Zusammenhang setzen. Es geht um ein intersektionales Verständnis von Gender- und Klimaungerechtigkeiten.

Durch intensive Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus sowie neokolonialen Strukturen sollen Ursachen für globale Ungerechtigkeiten näher beleuchtet werden. Die sozialen Kategorien, auf denen Unterdrückungssysteme beruhen, sollen sichtbar gemacht werden und es soll ein intensiver Blick auf die Hierarchien gelegt werden. Des Weiteren liegt ein Fokus der Projektwerkstatt darauf, bestehende geschlechtliche Normen kritisch zu hinterfragen und zu dekonstruieren.

Die Aufmerksamkeit für die Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit für den Klimaschutz nimmt seit den 1970ern weltweit zu. Geschlechtergerechtigkeit ist eines der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 (Nr. 5). Allerdings ist die Verknüpfung von Gender und Klimakrise sowohl in der Forschung als auch in Politik und gesellschaftlichem Diskurs ein relativ junges Thema (Umweltbundesamt 2018).

Es gibt bereits zahlreiche Ansätze wie den Ökofeminismus oder die feministische politische Ökologie, die auf direkte Zusammenhänge zwischen der Unterdrückung der Frau und der Ausbeutung der Natur verweisen (Sturgeon 1997, 28f.). Dabei spielt die Trennung und Hierarchisierung von Kultur und Natur, von Geist und Körper, von Rationalität und Gefühl eine entscheidende Rolle für die Wertzuweisung des höher bewerteten „männlichen“ und des nachrangigen „weiblichen“ Pols. Frauen verkörpern demnach die Minderbewertung von Natur und natürlichen Lebensprozessen (Bauhardt 2016, S. 213, nach Sturgeon).

Laut einer Studie des Europäischen Parlaments sind Frauen und Männer unterschiedlich stark vom Klimawandel betroffen (European Parliament 2015). Am deutlichsten ist es in Ländern des globalen Südens zu sehen, wo Frauen aufgrund traditioneller Genderrollen oft für Wasser- und Nahrungsvorsorgung zuständig sind, aber aus politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen werden. Gleichzeitig zeigen Frauen eine höhere Umweltbesorgnis (Van der Linden 2015) und tragen damit in sich ein hohes Handlungspotenzial, gegen den Klimawandel zu agieren. Das wird von der ungleichen Machtverteilung unterlaufen.

Ziele der Projektwerkstatt

Übergeordnetes Ziel der Projektwerkstatt ist die Sensibilisierung der Teilnehmer*innen für genderbasierte Machtverhältnisse und die kritische Analyse der Interdependenzen sowie für Wechselwirkungen auf den Umgang mit der Klimakrise.

Ausgehend von der Analyse aktueller Machtverhältnisse soll zum einen die Herkunft und Kontinuität dieser, wie auch die Frage beleuchtet werden, wie eine gerechtere Welt aussehen kann. Dabei ist das Ziel, die Teilnehmenden in ihrer Rolle als politische Subjekte zu stärken und zu überlegen, wie ein kollektiver Bewusstseinswandel aussehen kann. Um dies zu erreichen, wird die Projektwerkstatt jedes Semester für neue Studierende angeboten und ist damit nicht als kontinuierliches Modul zu verstehen, sondern als wiederholtes Angebot für den Kompetenzerwerb zur Thematik.

Ein weiteres Ziel ist die gemeinsame Produktion eines Zine (selbst hergestelltes Heft zu einem bestimmten Thema in kleiner Auflage) als Prüfungsleistung in Gruppen, das einen Einblick zu Gender- und Klimagerechtigkeit ermöglicht und im Modul erarbeitete Inhalte anschaulich und ansprechend aufbereitet. In der Prüfungsvorleistung werden Referate zu vorgegebenen Texten erarbeitet, die die Vortragskompetenz stärken, einen Argumentationsgang strukturiert und zielgruppengerecht vor Publikum wiederzugeben.

Verhältnis zur Nachhaltigkeit

Das Nachhaltigkeits-Verständnis der HNEE beruht auf der Einsicht, dass „eine reine Wachstumsorientierung, auch bei ökologischer und sozialer Ausrichtung, keine Zukunftschancen mehr bietet“ und sieht die Aufgabe der Ökonomie darin, die natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen zu erhalten (HNEE 2016, S.1).

Die Projektwerkstatt setzt diese Perspektive in Beziehung mit dem feministischen Konzept von Sustainable Livelihoods, das 1991 auf dem Weltkongress der Frauen für einen gesunden Planeten in Miami erarbeitet wurde. Dieses stellt das westliche Modell von „Entwicklung“ und Ideologie des freien Marktes in Frage und fordert die selbstbestimmte Ressourcennutzung und Lebensgestaltung. Als Voraussetzung dafür wird ein gerechter Zugang zu und Verteilung von natürlichen Ressourcen gesehen (Bauhardt 2012).

Dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit dem Brundtland-Bericht, laut dem das wirtschaftliche Wachstum ein Mittel zur Überwindung von Armut und Unterentwicklung in den Ländern des globalen Südens sei und somit Wachstumsorientierung eine Voraussetzung der nachhaltigen Entwicklung. (Bauhardt 2012).

Neben Klasse, Ethnie und anderen Machtachsen ist Gender eine bedeutende Kategorie, die den Zugang und die Kontrolle über natürliche Ressourcen gestaltet (Umweltbundesamt 2018). Aus diesem Grund müssen die Probleme der Gendergerechtigkeit in Nachhaltigkeitsdebatten stärker berücksichtigt werden. Die Projektwerkstatt strebt an, diese thematische Lücke auf der Hochschulebene zu füllen.

Nach Auffassung der HNEE sind Bildung und Beteiligung Kernelemente des Prozesses in Richtung nachhaltige Entwicklung (HNEE 2016).

Die Projektwerkstatt ist ein praktisches Werkzeug, das aus diesem Gedanken hervorgeht und Studierende der Hochschule für die Gender-Dimension der Nachhaltigkeit sensibilisieren soll. Dabei werden sie nicht nur Kenntnisse und Fähigkeiten entwickeln, die es ermöglichen sollen, ihr privates und berufliches Leben nachhaltig zu gestalten. Sie sollen auch befähigt werden, als Multiplikator*innen zu agieren, indem sie andere für die Themen und Konzepte der Projektwerkstatt unter anderem durch publizistische Formen sensibilisieren.

Interdisziplinarität und Innovation

Gender ist eine so universal anerkannte Differenzierung zwischen Menschen, dass sie sowohl in unserer Sprache als auch in unseren Interaktionen ständig präsent ist. Egal in welcher Rolle wir uns beruflich oder privat befinden, wir werden meist auch als „Frau“, „Mann“ oder „nicht zuzuordnen“ wahrgenommen. Untersuchungen, wie „weibliches“ und „männliches“ Verhalten in einem bestimmten Berufsfeld ausgelegt und welche Machtverhältnisse dadurch fortgeschrieben werden, sind demnach auch als Selbstreflexion für alle Fachrichtungen der HNEE möglich.

Folgende mögliche Themen der Projektwerkstatt wären für die vier Fachbereiche von besonderer Relevanz:

Wald und Umwelt

- Ressourcenpolitik mit Bezug auf Forstwirtschaft
- Gender und Mensch-Natur-Verhältnis

Landschaftsnutzung und Naturschutz

- Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen
- Gender in der Landwirtschaft
- Gender im ländlichen Raum

Holzingenieurwesen

- Zugang und Nutzung von Holz aus Genderperspektive

Nachhaltige Wirtschaft

- Bedeutung und Problematik der Care-Arbeit
- Gender in der globalen Wirtschaft

Spezifischer liegt der Fokus darauf, wie genderbasierte Machtverhältnisse den Umgang mit der Natur und natürlichen Ressourcen und damit das Klima beeinflussen. Fallbeispiele dazu können sich sowohl auf die Land- und Forstwirtschaft beziehen, und damit auch auf die Rohstoffe der Holztechnik, als auch auf die touristische Nutzung der Landschaft und die Landschaftspflege/Naturschutzgebiete.

Diese Perspektive knüpft besonders an die wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Einführungsvorlesung zur Nachhaltigkeit an der HNEE an. Das Format der Projektwerkstatt ermöglicht aber, diesen Aspekt zu vertiefen und mit interaktiven Formaten besonders greifbar zu machen.

Insbesondere die Zine-Produktion fordert die Teilnehmenden heraus, sich ein Thema zu eigen zu machen und für andere aufzubereiten.

Finanzplan

Es stehen 1.403 € pro Semester für Honorare und Sachmittel zur Verfügung.
Eine grobe Aufstellung (inkl. Puffer) der eingeplanten Kosten sieht wie folgt aus:

600 €	Externe Referent*innen
500 €	Exkursion(en)
300 €	Sachmittel (Lernmaterial, Zine-Druck, ...)

Des Weiteren fallen die Personalkosten für zwei studentische Tutor*innen mit je 30 Stunden im Monat an. Nach dem aktuellen Stundensatz für studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte sind das insgesamt bis zu 6.642 € (brutto) bei angenommenen Höchstsätzen (WHK-Gehalt).

Modulbeschreibungen

Modulbeschreibung für Bachelorstudierende ab SoSe 2023			
Modulverantwortliche	Kurs	Tutor*innen	
Dr. Henrike Rieken	„Gender(-) & Klimagerechtigkeit“	Zora Lietzmann und Carah Melching	
Sprache in den Lehrveranstaltungen:	SWS	Workload (stud. Arbeitsaufwand):	ECTS-Punkte
Deutsch, evtl. gewisse Materialien auch in englischer Sprache	4	Präsenzstudium (60 h) Selbststudium (120 h)	6
Lehrformen	Teilnahme-Voraussetzungen	Verwendbarkeit	
Selbstständige sowie geleitete Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten, Lerneinheiten der Gastdozierenden, Exkursion, selbständige Aufbereitung der Inhalte in Form eines Zine-Beitrages	Die Projektwerkstatt ist für alle Studierende, auch ohne Vorwissen im Thema, offen	Die Projektwerkstatt ist fachbereichsübergreifend angelegt	
Inhalte und Ablauf			
<p>Zunächst geht es um die Auseinandersetzung mit den begrifflichen Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Gender“ als Bezeichnung für Geschlechterrollen, die über die Reproduktionsfähigkeit hinaus nicht „von der Natur“ festgelegt, sondern in einer Wechselwirkung von sozialen Prozessen und körperlichen Eigenschaften verhandelt werden • „Maskulinität“ und „Femininität“ - welche Eigenschaften und Kompetenzbereiche werden eher einem Gender zugeschrieben, einem anderen abgesprochen, und welche persönlichen und politischen Implikationen ergeben sich daraus? • Klimagerechtigkeit als Forderung nach einer gerechten Verteilung der Verantwortung für die Begrenzung der Klimakrise • Kolonialismus als Ursache der Klimakrise und neokoloniale Strukturen • Kapitalismus und dessen wirkmächtige Organisationen (WTO, IMF und Weltbank) als globale Ungerechtigkeiten förderndes Konstrukt • Ausarbeitung von Zukunftsperspektiven im Umgang mit erarbeiteten Ungerechtigkeiten <p>In der vertiefenden Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten wird vor allem auf die Nutzung von Ressourcen wie Land, Wasser und Wald eingegangen, die sowohl den Klimawandel als auch direkt</p>			

die Lebensbedingungen vor Ort beeinflussen. Dabei wird - u.a. mit Betrachtung des globalen Ressourcenmanagements und einem Ansatz feministischer Kritik daran - die Verbindung zwischen globaler und lokaler Ebene hergestellt. Methodisch wird in diesem Teil der Umgang mit Texten aus unvertrauten Fachbereichen geübt. Dazu werden auch englische Texte herangezogen. Einige Texte werden von Kleingruppen für den Kurs vorbereitet. Die Textarbeit ist Grundlage für die kritische und selbstkritische Diskussions- und Reflexionsarbeit der eigenen Rolle und des eigenen Kontexts.

Außerdem soll eine Exkursion zu einer politischen Veranstaltung mit Bezug zu Klima- und Gendergerechtigkeit durchgeführt werden, um dort anhand der zuvor erarbeiteten Hypothesen eine teilnehmende Beobachtung zu genderspezifischem Verhalten durchzuführen. So kann eine subjektive Überprüfung der Relevanz der theoretischen Ansätze stattfinden.

Etwa ab der Hälfte des Semesters beginnt die Produktion des Zine. In den folgenden Wochen erstellt jede*r einzeln oder in Kleingruppen einen Beitrag zu einem selbstgewählten Unterthema aus dem Feld „Gender und Klimagerechtigkeit“ und übernimmt Mitverantwortung für den Produktionsprozess.

Lernergebnisse

Fachkompetenz (25%)

- „Gender“ als Begriff für nicht natürlich festgelegte, sondern sozial ausgehandelte Geschlechterrollen zu verstehen und zu erklären
- Zusammenhänge zwischen Gendergerechtigkeit und Klimawandel erkennen
- erworbenes sozialwissenschaftliches Wissen auf den eigenen Arbeits- und Lebenskontext anwenden und mit anderen fachlichen Disziplinen verknüpfen

Methodenkompetenz (25%)

- Sozialwissenschaftliche Texte lesen und interpretieren
- Lerneinheiten selbstständig gestalten
- Eine Publikation konzipieren, planen und gestalten
- das Wissen über Grundlagen der journalistischen Textproduktion erfolgreich anwenden
- komplexe fachbezogene Inhalte klar und zielgruppengerecht präsentieren und argumentativ vertreten
- Texte argumentationstheoretisch aufbereiten und für die Diskussion nutzen

Selbstkompetenz (25%)

- Reflexion des eigenen Eingebundenseins in Machtverhältnisse und der eigenen Handlungsmöglichkeiten für Klimagerechtigkeit

Sozialkompetenz (25%)

- in Gruppen kooperativ und verantwortlich arbeiten
- in der Diskussion respektvoll gegenüber Anderen auftreten sowie das eigene Argumentationsverhalten in kritisch-reflexiver Weise erweitern

Prüfungsleistungen

Kurzreferat, Zine-Beitrag

Modulbeschreibung für Masterstudierende ab SoSe 2023			
Modulverantwortliche	Kurs	Tutor*innen	
Dr. Henrike Rieken	„Gender(-) & Klimagerechtigkeit“	Zora Lietzmann und Carah Melching	
Sprache in den Lehrveranstaltungen:	SWS	Workload (stud. Arbeitsaufwand):	ECTS-Punkte
Deutsch, evtl. gewisse Materialien auch in englischer Sprache	4	Präsenzstudium (60 h) Selbststudium (120 h)	6
Lehrformen	Teilnahme-Voraussetzungen	Verwendbarkeit	
Selbstständige sowie geleitete Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten, Lerneinheiten der Gastdozierenden, Exkursion, selbständige Aufbereitung der Inhalte in Form eines Zine-Beitrages	Die Projektwerkstatt ist für alle Studierende, auch ohne Vorwissen im Thema, offen	Die Projektwerkstatt ist fachbereichsübergreifend angelegt	
Inhalte und Ablauf			
<p>Zunächst geht es um die Auseinandersetzung mit den begrifflichen Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Gender“ als Bezeichnung für Geschlechterrollen, die über die Reproduktionsfähigkeit hinaus nicht „von der Natur“ festgelegt, sondern in einer Wechselwirkung von sozialen Prozessen und körperlichen Eigenschaften verhandelt werden • „Maskulinität“ und „Femininität“ - welche Eigenschaften und Kompetenzbereiche werden eher einem Gender zugeschrieben, einem anderen abgesprochen, und welche persönlichen und politischen Implikationen ergeben sich daraus? • Klimagerechtigkeit als Forderung nach einer gerechten Verteilung der Verantwortung für die Begrenzung der Klimakrise • Kolonialismus als Ursache der Klimakrise und neokoloniale Strukturen • Kapitalismus und dessen wirkmächtige Organisationen (WTO, IMF und Weltbank) als globale Ungerechtigkeiten förderndes Konstrukt • Ausarbeitung von Zukunftsperspektiven im Umgang mit erarbeiteten Ungerechtigkeiten <p>In der vertiefenden Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Texten wird vor allem auf die Nutzung von Ressourcen wie Land, Wasser und Wald eingegangen, die sowohl den Klimawandel als auch direkt</p>			

die Lebensbedingungen vor Ort beeinflussen. Dabei wird - u.a. mit Betrachtung des globalen Ressourcenmanagements und einem Ansatz feministischer Kritik daran - die Verbindung zwischen globaler und lokaler Ebene hergestellt. Methodisch wird in diesem Teil der Umgang mit Texten aus unvertrauten Fachbereichen geübt. Dazu werden auch englische Texte herangezogen. Einige Texte werden von Kleingruppen für den Kurs vorbereitet. Die Textarbeit ist Grundlage für die kritische und selbstkritische Diskussions- und Reflexionsarbeit der eigenen Rolle und des eigenen Kontexts.

Außerdem soll eine Exkursion zu einer politischen Veranstaltung mit Bezug zu Klima- und Gendergerechtigkeit durchgeführt werden, um dort anhand der zuvor erarbeiteten Hypothesen eine teilnehmende Beobachtung zu genderspezifischem Verhalten durchzuführen. So kann eine subjektive Überprüfung der Relevanz der theoretischen Ansätze stattfinden.

Etwa ab der Hälfte des Semesters beginnt die Produktion des Zine. In den folgenden Wochen erstellt jede*r einzeln oder in Kleingruppen einen Beitrag zu einem selbstgewählten Unterthema aus dem Feld „Gender und Klimagerechtigkeit“ und übernimmt Mitverantwortung für den Produktionsprozess.

Lernergebnisse

Fachkompetenz (25%)

- „Gender“ als Begriff für nicht natürlich festgelegte, sondern sozial ausgehandelte Geschlechterrollen zu verstehen und zu erklären
- Zusammenhänge zwischen Gendergerechtigkeit und Klimawandel erkennen
- erworbenes sozialwissenschaftliches Wissen auf den eigenen Arbeits- und Lebenskontext anwenden und mit anderen fachlichen Disziplinen verknüpfen

Methodenkompetenz (25%)

- Sozialwissenschaftliche Texte lesen und interpretieren
- Lerneinheiten selbstständig gestalten
- Eine Publikation konzipieren, planen und gestalten
- das Wissen über Grundlagen der journalistischen Textproduktion erfolgreich anwenden
- komplexe fachbezogene Inhalte klar und zielgruppengerecht präsentieren und argumentativ vertreten
- Texte argumentationstheoretisch aufbereiten und für die Diskussion nutzen

Selbstkompetenz (25%)

- Reflexion des eigenen Eingebundenseins in Machtverhältnisse und der eigenen Handlungsmöglichkeiten für Klimagerechtigkeit

Sozialkompetenz (25%)

- in Gruppen kooperativ und verantwortlich arbeiten
- in der Diskussion respektvoll gegenüber Anderen auftreten sowie das eigene Argumentationsverhalten in kritisch-reflexiver Weise erweitern

Prüfungsleistungen

Teilnahme an Exkursion, Kurzreferat, Zine-Beitrag

Empfohlene Literatur

Bauhardt, Christine & Çağlar, Gülay (Hrsg., 2010): *Gender and Economics. Feministische Kritik der politischen Ökonomie*. Wiesbaden.

BUNDjugend (Hrsg., 2021): *Kolonialismus und Klimakrise – 500 Jahre Widerstand*. Broschüre online abrufbar unter: <https://www.bundjugend.de/projekte/locals-united/kolonialismusundklimakrise/>

Butler, Judith (2006): *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity*. 2. Auflage, Routledge.

Graeber, David (2012). *Schulden: Die ersten 5000 Jahre*. Klett-Cotta Verlag.

Hickel, Jason (2018). *The Divide: A Brief Guide to Global Inequality and its Solutions*. Adfo Books.

Kimmerer, Robin Wall & Ranke, Elisabeth (2021): *Geflochtenes Süßgras. Die Weisheit der Pflanzen*. Aufbau & 6. Edition.

Plumwood, Valerie (2015): *Feminism and the Mastery of Nature*. Abingdon.

Roig, Emilia (2021): *Why We Matter. Das Ende der Unterdrückung*. 6. Edition & Aufbau.

Literaturverzeichnis

Bauhardt, Christine (2012): *Feministische Ökonomie, Ökofeminismus und Queer Ecologies – feministisch-materialistische Perspektiven auf gesellschaftliche Naturverhältnisse*. Berlin.

Bauhardt, Christine (2016): *Ökofeminismus*. In: Ott, Konrad; Dierks, Jan & Voget-Kleschin, Lieske: *Handbuch Umweltethik*. S.212-216. Springer Verlag, Stuttgart

European Parliament (2015): *The Gender Dimension of Climate Justice*. Online verfügbar unter: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/536478/IPOL_IDA\(2015\)536478_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2015/536478/IPOL_IDA(2015)536478_EN.pdf), Abrufdatum (04.02.2020)

HNEE (2016): *Grundsätze zur nachhaltigen Entwicklung an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde*. Online verfügbar unter: <https://www.hnee.de/de/Hochschule/Leitung/Nachhaltigkeitsmanagement/Nachhaltigkeitsmanagement-E5796.htm>

Lorde, Audre (1984): *The Master's Tools Will Never Dismantle the Master's House*. In: Lorde, Audre (2007): *Sister Outsider: Essays and Speeches*. S. 110-114. Ed. Berkeley, CA: Crossing Press. Online verfügbar unter: https://collectiveliberation.org/wp-content/uploads/2013/01/Lorde_The_Masters_Tools.pdf

Sturgeon, Noël (1997): *Ecofeminist Natures. Race, Gender, Feminist Theory and Political Action*.

Umweltbundesamt (2018): *Gendergerechtigkeit als Beitrag zu einer erfolgreichen Klimapolitik: Forschungsreview, Analyse internationaler Vereinbarungen, Portfolioanalyse, Zwischenbericht*. Online verfügbar unter:

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2018-03-15_texte_23-2018_gender-klima.pdf, Abrufdatum (04.02.2020)

Van der Linden, Sander (2015): *The social-psychological determinants of climate change risk perceptions: Towards a comprehensive model*. In: *Journal of Environmental Psychology* 41. S. 112-124.